

# THMAGAZIN

BERICHTE AUS DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE MITTELHESSEN

AUSGABE 14 | Juni 2014



## Großes Gleisnetz

Die THM bildet Bahningenieure aus.  
S10

## Großes Kino

Die THM lehrt im Lichtspielhaus.  
S13

## Großes Projekt

Die THM kooperiert in der Forschung.  
S22

# Inhalt



**S04 – 09**  
Dossier



**S10 – 23**  
Campus



**S24 – 27**  
Protokoll



**S28 – 31**  
Namen

## Impressum

**Herausgeber**  
Der Präsident

**Redaktion**  
Dr. Armin Eikenberg  
Erhard Jakobs

**Anschrift der Redaktion**  
Pressestelle der TH Mittelhessen  
Wiesenstraße 14  
35390 Gießen  
Telefon: 0641-309-1040  
Pressestelle@thm.de

**Satz**  
Satz + Druck Böll  
Von-Werner-Straße 8  
53572 Unkel

**Druck**  
Aram Druck  
Walltorstraße 57  
35390 Gießen

**Auflage**  
3000

**Redaktionsschluss der Ausgabe 15**  
1. August

**Titel**  
Till Schürmann

**Fotos**  
Eikenberg, Jan Michael Hosan, Jakobs,  
Lea Köppen, Jan Pfuhlmann, Till Schürmann,  
Christina Paulencu, Christian Ströhl

**Grafik**  
Till Schürmann (S. 11)



## Erstens

„Die TH Mittelhessen ist bundesweit ein Flaggschiff in Sachen angewandter Forschung.“ Das sagte Wissenschaftsminister Boris Rhein über unsere Hochschule, als er Mitte Mai Gießen besuchte, um die aktuellen Förderbescheide der „Landes-Offensive zur Entwicklung Wissenschaftlich-ökonomischer Exzellenz“ (Loewe) zu überbringen. Die THM ist – wie in diesem Heft auf den Seiten 22 und 23 berichtet wird – an einem Forschungsverbund beteiligt, der sich unter Federführung der Justus-Liebig-Universität Gießen als Zentrum für Insektenbiotechnologie etabliert. Die Fördersumme beträgt in der ersten, auf drei Jahre angelegten Phase, insgesamt 17,8 Millionen Euro.

Für die THM bedeutet die partnerschaftliche Einbindung in ein solches wissenschaftliches Großprojekt eine erneute Bestätigung bisher erbrachter Leistungen in Forschung und Entwicklung. Unser beteiligtes Institut für Bioverfahrenstechnik und Pharmazeutische Technologie (IBPT) hat seit 2008 gemeinsam mit dem Institut für Medizinische Physik und Strahlenschutz im Loewe-Schwerpunkt „Biomedizinische Technik“ Maßstäbe für anwendungsbezogene Forschung an Fachhochschulen gesetzt. Jetzt wird das IBPT – ein weiteres Mal durch Loewe gefördert – zusammen mit den Partnerinstitutionen eine dauerhafte Fraunhofer-Einrichtung für Bioressourcen in Mittelhessen aufbauen.

Auch die Finanzierungszusagen, die der Wissenschaftsminister beim selben Termin drei Verbundvorhaben gab, bei denen die THM im Rahmen der Loewe-Förderlinie 3 mit kleinen und mittleren Unternehmen kooperiert, sprechen für die Qualität und fortgesetzte Profilierung unserer praxisnahen Forschung. Sie sind ebenfalls ein Beleg dafür, dass die Technische Hochschule Mittelhessen auf bestem Wege ist, ihren Anspruch einer dynamischen Weiterentwicklung auch in Forschung und Entwicklung in die Tat umzusetzen. Davon profitiert wiederum die Lehre, denn aktive Forschungsschwerpunkte sind ein fruchtbares Umfeld zur Einbettung von Masterprogrammen.

Prof. Dr. Günther Grabatin  
Präsident



# Wachstumswetter



Im „Grünen Hörsaal“ gastieren THM und JLU auf der Landesgartenschau.

Wer ein Fest unter freiem Himmel veranstaltet, bietet den Gästen eine Fülle von Attraktionen, die im Saale nicht zu haben sind. Er hat aber auch allen Anlass, die Wetterprognosen aufmerksamer zu verfolgen als ein Gastgeber, der in geschlossene Räume einlädt. Die feierliche Eröffnung einer Landesgartenschau braucht Open-Air-Flair. Dieser Überzeugung blieb man in Gießen treu, auch als ausgerechnet am Startsamstag die ungewöhnliche Trockenheit des diesjährigen Aprils ihr Ende nahm und der Himmel nachzuliefern begann, was er zuvor der mittelhessischen Erde schuldig geblieben war.

„Wochenlang hatten die Gärtner auf dem Gelände der Landesgartenschau auf Regen gewartet, am Samstag kam er – pünktlich zur Eröffnungsfeier. Um drei Minuten nach elf fielen die ersten Tropfen auf die rund 700 Gäste vor der großen Bühne am neuen Teich, dann setzte Dauerregen ein“, meldete die „Gießener Allgemeine“ und wusste zu berichten, dass Hessens Ministerpräsident Volker Bouffier spontan auf das aktuelle Wettergeschehen reagierte, indem er bei der Begrüßung von einem „Gruß des Lebens“ an einem „Tag der Freude“ sprach.

Die Veranstalter ließen nicht zu, dass die große Feier zum Auftakt am 26. April ins Wasser fiel. Aber sie passten das Programm der herrschenden Witterung an. Was für die Eröffnung der Landesgarten-

schau gilt, trifft auch auf die Folgewochen im Mai zu: Immer wieder konfrontierte Regenwetter die Verantwortlichen mit der Frage, ob und wo eine vorgesehene Veranstaltung laufen könne. Und immer wieder fand man akzeptable Lösungen.

Die TH Mittelhessen, die mit Prof. Jürgen Hauck vom Fachbereich Bauwesen samt einem Team von Mitarbeitern und Studierenden an der Gestaltung der zentralen „Wissenschaftsachse“ maßgeblich beteiligt war (siehe THMagazin 13, Seite 22 – 23), entschied bisher von Fall zu Fall, wie mit dem anstehenden Programm im „Grünen Hörsaal“ zu verfahren sei. Dort gastieren THM und die Justus-Liebig-Universität Gießen mit Vorträgen und Präsentationen während der Gartenschau. Dabei bewährte sich, dass man von Anfang an einen Plan B im Konzept hatte. Werden weitere Niederschläge vorhergesagt, verlegt man Termine aus dem luftigen Forum im Wissenschaftsgarten unter Dach in die Gutfleischstraße, wo die Technische Hochschule ihr Gebäude D 10 als Ausweichquartier bereithält und als Zeichen der guten Nachbarschaft mit dem „Wissenschafts-Volkspark“ naturgrün eingekleidet hat. Dergestalt flexibel regelte man zum Beispiel den Ablauf der Vortragsreihe, die im Sommersemester auf der Landesgartenschau allen Interessierten Expertenrat „Rund um Haus und Garten“ gibt. Das von den Professoren Friedrich-Karl Feyerabend, Rainer Luig

und Dirk Metzger organisierte Programm behandelt Grundsatzfragen, aktuelle Aspekte und Verbraucherschutz.

Trotz des phasenweise problematischen Wetters konnten die Betreiber der Landesgartenschau in Gießen nach den ersten vier Wochen insgesamt 72.000 Gäste melden. Zu dieser Anziehungskraft tragen die landschaftsarchitektonische Anlage des gesamten Areals, die sehenswerte Bepflanzung und das reichhaltige publikumswirksame Begleitprogramm bei, aber auch die Präsenz der Gießener Hochschulen in den Wissenschaftsgärten. Das bestätigte eine Besucherin aus Bad Homburg, die auf die Frage nach ihren Eindrücken antwortete: „Ich war schon auf mehreren Gartenschauen. Hier gefällt mir besonders, dass den Gästen im Park auch vorgeführt wird, Gießen ist eine Hochschulstadt.“ ■







Im „Wissens-Raum“, dem Foyer der „Wissenschaftsachse“, präsentieren sich die Gießener Hochschulen in Wort und Bild (links oben). Als „Paradiesgarten“ erwartet ein von Studierenden entworfenes Holzgebäude die Gäste (links unten). Der neue „Platz an der THM“ wird nach der Landesgartenschau frei zugänglich sein (oben). Im „Grünen Hörsaal“ berichtete Prof. Johannes Ohlert dem Auditorium von Versuchen, fern von der Erde in den Tiefen des Weltraums Leben aufzuspüren (rechts). Auch die begehbare Betonschale im „Garten der Kulturlandschaft“ wurde von Studierenden der THM erdnen und im Team unter der Leitung von Prof. Jürgen Hauck als sehenswerter Bestandteil der Landesgartenschau realisiert (unten).





Vegetationsnah präsentiert sich die Hochschule am Haupteingang der Landesgartenschau. Sie ließ ihr angrenzendes Gebäude in der Gutfleischstraße von einer Spezialfirma mit 900 Quadratmetern Netzgewebe verhüllen. Das großflächige Grün der temporären Einkleidung und die passagenweise Gestaltung mit rechteckigen Feldern orientieren sich am THM-Logo. Eine Aktion, die anschaulich macht, dass es zwischen Pflanzenwelt, Architektur und Wissenschaft keine unüberbrückbaren Grenzen gibt.





Die THM demonstriert ihre gutnachbarlichen Beziehungen zum „Wissenschafts-Volkspark“ in der Wieseckau auch auf ihrem Gelände. Vor dem Domizil des Präsidenten in der Gießener Ostanlage zum Beispiel bestätigen sechs „Kunstleitpfosten“ den Passanten, dass sie auf dem richtigen Weg dorthin sind. Insgesamt wurden 40 Schmuckstangen an den THM-Standorten Gießen, Friedberg und Wetzlar als Gruß an die Landesgartenschau gepflanzt.

Wer den Blick auf der Ringallee anhebt, erkennt die Nähe von Gartenschaugelände und Campus sofort.



# Bahningenieur studieren

Einen sechssemestrigen Studiengang Bahningenieur bietet die Technische Hochschule Mittelhessen ab dem kommenden Wintersemester an. Der Studiengang ist nicht zulassungsbeschränkt und schließt mit dem akademischen Grad „Bachelor of Engineering“ ab. Der Zuschnitt des Studiums ist bundesweit einmalig. Es kombiniert mathematisch-naturwissenschaftliche Grundlagen, Datentechnik, Informationstechnik, Elektrotechnik, Bauwesen und Aspekte des Schienenverkehrs.

„In der Bahnindustrie fallen oft komplexe Aufgaben an, für deren Lösung das Know-how verschiedener Fachexperten gebraucht wird. Die haben aber oft nicht den nötigen Gesamtüberblick. Gebraucht werden deshalb spezielle Allrounder, die dieser Herausforderung gewachsen sind. Unsere Studenten sollen das System Bahn als komplexes Ganzes verstehen“, sagt Dr. Frank Lademann, Professor für Bahnsysteme und Verkehrstechnik am Fachbereich Bauwesen.

Mathematik, Physik, Elektrotechnik, Technische Mechanik und Informatik gehören zu den Grundlagenfächern, die in den ersten zwei Semestern vorgesehen sind. Bereits im Grundstudium, das am Standort Friedberg angeboten wird, arbeiten die Studentinnen und Studenten gemeinsam an Projekten und lernen interdisziplinär zusammenzuarbeiten.

Im dritten und vierten Semester geht es um Planung, Entwurf, Bau und Instandhaltung von Bahnanlagen. Projekte zur „Reaktivierung einer Strecke“ oder zur „PC-gestützten Bahnplanung“ sorgen für den Praxisbezug. Im fünften Semester stehen drei Vertiefungsrichtungen zur Wahl: Bau, Elektrotechnik sowie Informations- und Simulationstechnik. Für eine Praxisphase in einem kooperierenden



Bahningenieure werden nicht nur am Frankfurter Hauptbahnhof gebraucht.

Unternehmen und die Abschlussarbeit ist das letzte Semester reserviert.

Prof. Dr. Manfred Merkel vom Fachbereich Mathematik, Naturwissenschaften und Datenverarbeitung (MND) sieht für die fertigen Bahningenieure hervorragende Berufschancen: „Es gibt nur wenige Absolventen mit vergleichbaren Kompetenzen. Die Nachfrage ist groß, denn in den nächsten Jahren stehen im Bahnsektor Planungsaufgaben im Milliardenwert an, für die neue Mitarbeiter dringend gebraucht werden.“

Neben Bauwesen und MND ist auch der Fachbereich Informationstechnik – Elektrotechnik – Mechatronik am Studiengang beteiligt. Kooperationspartner sind unter anderem die Deutsche Bahn, die Hessische Landesbahn, die Stadtwerke Verkehrsgesellschaft Frankfurt und verschiedene Ingenieurbüros.

Die Einschreibung für das kommende Semester ist ab Mitte Juli möglich. Das Studium beginnt Mitte Oktober. Weitere Informationen gibt es bei tobias.riess@mnd.thm.de (Tel. 06031-604-4782). ■

# Berufsbegleitend BWL studieren



Das neue Qualifikationsangebot wendet sich unter anderem an Handwerksmeister, die studieren wollen.

Ein berufsbegleitendes Bachelorstudium bietet die TH Mittelhessen im kommenden Wintersemester erstmals an. Der vom Hochschulzentrum für Weiterbildung (HZW) konzipierte Studiengang Betriebswirtschaftslehre führt zum Abschluss Bachelor of Arts.

Das Studienangebot wurde von der Hochschule gemeinsam mit dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst und der Handwerkskammer Wiesbaden initiiert. Beim Lehrbetrieb kooperiert das HZW mit dem Fachbereich Wirtschaft der THM.

Praktiker mit Hochschulzugangsberechtigung erhalten damit die Möglichkeit, sich wirtschaftswissenschaftlich weiterzuqualifizieren, ohne ihre Berufstätigkeit unterbrechen zu müssen. Auch Interessierte mit Meisterprüfung oder vergleichbarem Abschluss können zugelassen werden.

Das Studium zielt darauf ab, ein breites Spektrum betriebswirtschaftlicher Kenntnisse und Methoden für die Gestaltung betrieblicher Abläufe zu vermitteln. Darüber hinaus stellt es verschiedene fachliche Schwerpunkte als Spezialisierung zur Wahl und betont fachübergreifende Fähigkeiten zum Beispiel auf dem Gebiet der Sozialkompetenz.

Damit die Studierenden ihre akademische Weiterbildung mit dem Berufsalltag vereinbaren können, konzentrieren sich die Lehrveranstaltungen an der THM auf Freitagabende und Samstage im Zweiwochenrhythmus. Das Studium ist auf acht Semester mit Vorlesungsphasen von jeweils 24 Wochen angelegt. Für die Teilnahme wird ein Kostenbeitrag von 300 Euro monatlich erhoben, der von den Arbeitgebern auf der Grundlage eines Kooperationsvertrags mit der Hochschule entrichtet wird. Mit dem Programm schließt die Hochschule eine

Lücke zwischen Vollzeit- und Dualem Studium durch ein Qualifizierungsangebot, das Unternehmen der Region zur Personalentwicklung nutzen können.

Weitere Informationen gibt es beim HZW (0641-309-4017, Sabine.Lintner@hzw.thm.de) und online unter [www.berufsbegleitender-bachelor.info](http://www.berufsbegleitender-bachelor.info). ■

## Betriebswirtschaftliche Studiengänge der THM

- Betriebswirtschaft – Bachelor of Arts
- Betriebswirtschaft – berufsbegleitend – Bachelor of Arts
- Betriebswirtschaft – dual – Bachelor of Arts
- Betriebswirtschaft – Weiterbildung – Master of Business Administration
- Unternehmensführung – konsekutiv – Master of Arts

# Lernwillige

Mit 14.130 Studentinnen und Studenten begann das Frühjahr an der TH Mittelhessen. Für ein Sommersemester ist das die höchste Zahl in der Geschichte der Hochschule. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahr beträgt knapp vier Prozent. Die Erstsemesterzahl stieg gemessen am Sommer 2013 um neun Prozent. Von den 1168 Anfängern haben sich 765 für Gießen und 403 für Friedberg entschieden.

Der Bachelor-Studiengang Betriebswirtschaft meldet in Gießen mit 142 die meisten Neulinge. Es folgen Maschinenbau (85) und Informatik (80). Die aktuell gefragtesten Bachelor-Studiengänge in Friedberg sind Wirtschaftsingenieurwesen mit 80 Erstsemestern, Maschinenbau (66) und Allgemeine Elektrotechnik (43). Ein Masterstudium begannen 326 junge Männer und Frauen, 20 Prozent mehr als im letzten Sommersemester.





## Heute in Kino 1: Bauinformatik

„Tanzorchester spielten auf, und Varieté-Veranstaltungen brachten ein wenig Glamour in die mittelhessische Provinz. Ein Vorgänger David Copperfields ließ sogar einen richtigen Elefanten von der Bühne verschwinden.“ So heißt es im Buch „Gießen auf den zweiten Blick“ über das 1912 eröffnete „Lichtspielhaus“, Gießens erstes Kino. Bis in einem Gießener Kino erste reguläre Vorlesungen gehalten wurden, dauerte es allerdings noch über 100 Jahre. Seit Beginn dieses Sommersemesters nutzt die TH Mittelhessen drei Säle im neueröffneten Kinocenter am Berliner Platz. Sie haben jeweils 110 Plätze und stehen der Hochschule von 7.30 bis 13.30 Uhr zur Verfügung.

Schon vor dem Baubeginn hat die THM mit dem Kinobetreiber, der Darmstädter Weimer GmbH & Co. Lichtspiele KG, eine spezielle Ausstattung für den Vorlesungsbetrieb vereinbart. Dazu gehören zum Beispiel Klappstische, Steckdosen für jeden Sitzplatz, eine separate Tonanlage, eine Glasfaseranbindung an den zentralen THM-Server und eine regelbare Seminarraumbeleuchtung. Die Kinos sind zunächst für zehn Jahre angemietet.

Prof. Dr. Joaquin Diaz, der dort seine Vorlesung zur Bauinformatik hält, ist hochzufrieden. Er lobt besonders die Technik, die es zum Beispiel erlaubt, zwei Folien gleichzeitig auf die 35 Quadratmeter große Leinwand zu projizieren. Die leistungsfähige Klimaanlage sorgt für einen klaren Kopf.

Auch von studentischer Seite gibt es fast nur Lob. Nicht nur die „Kuschelsessel“ kommen an, auch die Akustik sei großartig. Und mittlerweile hätten auch alle Dozenten die Technik im Griff. ■



„Polsterverbund-Klappstisch mit in den Armlehnen integriertem Klappstisch mit Panikbeschlag“ gehören zur Spezialausstattung der Kinohörsäle.



Die Heinrich-Böll-Stiftung, Konrad-Adenauer-Stiftung, das Cusanuswerk, die Studienstiftung des deutschen Volkes und weitere Förderwerke standen Studierenden an der THM mit Informationen und Rat zur Verfügung.

## Mehr als materielle Hilfe

**Auf dem Campus Friedberg veranstaltete die Technische Hochschule Mittelhessen ihre vierte Stipendienmesse. Wichtige Förderwerke stellten sich vor und luden die Messebesucher ein, sich mit Stipendiaten sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stiftungen auszutauschen und hilfreiche Informationen zu sammeln.**

Stipendienangebote gibt es viele. Doch den meisten Studierenden fehlt es an Wissen und den nötigen Informationen für eine Bewerbung. Wesentliche Fragen rund um das richtige Stipendium wurden daher auch in diesem Jahr an der THM wieder zur Sprache gebracht und Interessierten beantwortet.

Die Zentrale Studienberatung der THM hatte bereits in ihrem Messekatalog mit den größten Irrtümern aufgeräumt: Die weit verbreiteten Annahmen, dass für ein Stipendium ein Notendurchschnitt

von 1,0 benötigt wird oder dass Studierende für ein Stipendium empfohlen werden müssen, wurden hier berichtigt. Viel wichtiger seien das persönliche ehrenamtliche Engagement der Bewerber und das Gesamtbild, das durch die Bewerbung erzielt werde. Auch der Irrtum, dass ein Stipendium nur dann angestrebt werden kann oder soll, wenn die finanziellen Mittel für ein Studium nicht ausreichen, wurde im Messekatalog und vor Ort widerlegt. Denn zum Angebot gehören neben materieller Unterstützung auch vielfältige Möglichkeiten, sich mit anderen Stipendiaten auszutauschen und für ein erfolgreiches Studium Kontakte zu knüpfen.

Wie man sich richtig bewirbt, aber auch, welche Vorteile ein Stipendium mit sich bringt, wurde den Studierenden in Friedberg erläutert. Die engagierten Ansprechpartner an den Ständen der unterschiedlichen Förderwerke hatten

sichtbar Interesse daran, ihre Erfahrungen zu teilen und die Studierenden davon profitieren zu lassen.

„Die Stipendienmesse eignet sich gut dafür, interessierten jungen Menschen die Angst vor einer Bewerbung zu nehmen und ihnen Mut zu machen“, betonte Anne-Kathrin Weber, Projektkoordinatorin von „ArbeiterKind.de“. Die gemeinnützige Initiative unterstützt Schülerinnen und Schüler sowie Studierende, die als Erste in ihrer Familie einen Studienabschluss anstreben, unter anderem durch Hilfe bei der Bewerbung um ein Stipendium und auf dem Weg durch den Studienalltag.

Die Messebesucherinnen und -besucher waren begeistert von der Veranstaltung und gingen gut informiert nach Hause. Auch Organisator Malte Hübner von der Zentralen Studienberatung der TH Mittelhessen zeigte sich zufrieden mit der vierten Stipendienmesse, auf der es erneut gelungen ist, Interessierten den Weg zum Stipendium zu ebnet. ■

*Lea Köppen*

# Werkstudentin mit Stipendium

„In Bezug auf das Stipendiatenprogramm habe ich bis jetzt nur positive Erfahrungen sammeln können. Bei Organisationstreffen, in denen Veranstaltungen geplant werden, kann ich nicht nur mein soziales Netzwerk erweitern, sondern mich auch in interessante Projekte einbringen. Hinzu kommt, dass ich zu verschiedenen Vorträgen eingeladen werde, in denen ich auch die Möglichkeit erhalte, mein fachliches Wissen auf verschiedenen Gebieten auszubauen.“ Das sagt Hilal Üstün, die innerhalb weniger Monate ihr Bachelorstudium abgeschlossen, den Berufseinstieg geschafft und ein Stipendium der Studienstiftung des Deutschen Volkes erhalten hat. Die 25-jährige Türkin, die in Aschaffenburg geboren wurde, setzt ihre akademische Qualifizierung an der TH Mittelhessen mit dem Masterstudium Unternehmensführung fort.

Berufsbegleitend studiert die junge Betriebswirtin jetzt und erwirbt zusätzliche Kenntnisse zum Beispiel auf den Gebieten Controlling für Führungskräfte, Projekt- und Geschäftsprozessmanagement sowie Business Intelligence. Bei der DB Regio Bus in Gießen, wo sie Leiterin für das Fahrgastmarketing und die Öffentlichkeitsarbeit ist, bleibt sie mit deutlich verringerter Wochenarbeitszeit tätig. Zugleich wird sie durch die Studienstiftung gefördert, bei der sie im März 2014 ein Auswahlseminar erfolgreich absolviert hat. Damit sind ein monatliches „Büchergeld“ und zusätzliche Qualifikationsangebote wie wissenschaftliche Kollegs und Auslandstreffen verbunden. „Durch das Stipendium ist ein Traum in Erfüllung gegangen. Das ist eine ganz große Ehre für mich, aber auch die Bestätigung, dass ich in meinem ersten Studium gut gearbeitet habe“, antwortet Hilal Üstün auf die Frage, was es ihr bedeutet, dass diese führende deutsche Förderinstitution sie ausgewählt hat.



Berufstätige, Studentin und Stipendiatin: Hilal Üstün

Von ihrem Leistungsvermögen konnte sie am Fachbereich Wirtschaft der THM auch Prof. Dr. Stephanie Hanrath überzeugen, die Betreuerin ihrer Bachelor-Thesis, die sie für ein Stipendium vorschlug. Als Kriterien für die Zuerkennung gelten nicht nur gute Studiennoten, sondern auch die Übernahme von Verantwortung und Engagement über die eigenen Belange hinaus. Auch dabei hat sich Hilal Üstün hervorgetan. An ihrem Fachbereich unterstützt sie als Mentorin Erstsemester beim Studienstart. Im „Buddy-Programm“ der TH Mittelhessen hat sie sich als erfahrene Einstiegshelferin für ausländische Studierende betätigt. Darüber hinaus arbeitet sie im Projekt „Hochschule in der Migrationsgesellschaft“ mit, das die interkulturelle Öffnung der THM zum Ziel hat.

Ihr zweites Studium will sie nicht nur zur Erweiterung und Vertiefung ihrer fachlichen Kenntnisse nutzen, sondern auch als Chance, erneut Auslandserfahrungen zu sammeln. Ein Gastsemester hat sie bereits an der Ege University in Izmir verbracht. Während des viersemestrigen Masterprogramms steht wieder eine Auslandsphase an. Als Wunschziel nennt sie die Cambridge University.

Wo sieht sie ihre Zukunft nach dem Masterabschluss? „Ich fühle mich schon heimisch in Deutschland. Hier habe ich als Kind auf der Straße gespielt, mit deutschen und türkischen Freunden“, erklärt Hilal Üstün. Es sei aber auch möglich, ergänzt sie, dass ihr späterer Berufsweg sie in ein anderes Land führt. ■



Liliane Streit-Juotsa (links) sowie Prof. Lutz Gürtler (rechts) und Dr. Alain Schweitzer (Zweiter von rechts) trugen Erfahrungsberichte zum Programm bei.

## Im Gespräch über Kamerun

Die aktuelle Situation des zentralafrikanischen Landes stand im Mittelpunkt des „Thementags Kamerun“ an der Technischen Hochschule Mittelhessen. Als Referenten berichteten Prof. Dr. Lutz Gürtler und Dr. Alain Schweitzer über ihre langjährige Dozententätigkeit in Medizin und Pharmazie an der Université des Montagnes in Banganté. „Die Medikamentenversorgung in Kamerun“ war Gegenstand des Vortrags von Liliane Streit-Juotsa.

Unter den ausländischen Studierenden der TH Mittelhessen stellt Kamerun seit Jahren die größte nationale Gruppe. Im Wintersemester 2012/13 waren es rund 300 Immatrikulierte, die ihre Hochschulzugangsberechtigung dort erworben hatten. In Lehre und Forschung strebt die THM einen verstärkten Austausch mit kamerunischen Institutionen an. Zurzeit leitet sie eine Kooperation mit der englischsprachigen University of Buea in die Wege, wo Prof. Dr. Birgit Wolf vom Fachbereich Wirtschaft im nächsten Wintersemester als Gastdozentin lehren wird.

Außerdem nahm die THM Anfang Juni an einer Hochschulmesse des Deutschen Akademischen Austauschdienstes in der Hauptstadt Jaunde teil.

Der „Thementag Kamerun“, bei dem im Sommersemester deutsche und kamerunische Studierende mit Lehrenden und Mitarbeiterinnen der Service-Referate zusammentrafen, hatte den Zweck, Informationen über das dortige Bildungswesen und die heutige gesellschaftliche Situation zu vermitteln. Dabei ging es zum Beispiel um den Alltag

der akademischen Ausbildung, aber auch um das Verständnis unterschiedlicher kultureller Prägungen in Mentalität und Verhalten.

Das Interesse richtete sich darüber hinaus auf international tätige Organisationen, die bei der Anbahnung einer Zusammenarbeit helfen können. Ebenfalls zur Sprache kamen Hemmnisse durch Korruption, die von den Referenten Lutz Gürtler (Ludwig-Maximilians Universität München) und Alain Schweitzer (Novartis AG) als Problematik geschildert wurde, die man nicht ignorieren dürfe.

Liliane Streit-Juotsa, die im Rahmen ihrer Master-Thesis mit Unterstützung des Auslandsreferats der THM in Kamerun recherchierte (siehe Bericht im THMagazin 13, Seite 21), thematisierte dortige gesundheitliche Standards am Beispiel der medikamentösen Versorgung der Bevölkerung. Das Land importiert 95 Prozent aller benötigten Arzneimittel. Deren Transportwege hatte die Referentin zum Abschluss ihres Masterstudiums an der TH Mittelhessen untersucht und in ihrer Arbeit Empfehlungen zur Verbesserung der Transportlogistik von Medikamenten sowie Anregungen zur Personalentwicklung im Transportwesen gegeben. ■

# Studien- und Berufswahl für Lehrer?

Brauchen Lehrerinnen und Lehrer wirklich Informationen über ein Studium? Sie haben doch selbst einmal studiert. Aber Lehrerinnen und Lehrer interessiert brennend: „Wie funktioniert das Studium heute? Was ist der Unterschied zwischen Bachelor und Master? Wie müssen sich die Schülerinnen und Schüler bewerben? Und besonders: Wie kann die Schule ihre Schülerinnen und Schüler bei der Studienwahl unterstützen?“ – zumal die meisten Lehrkräfte ihr Studium nicht an einer Fachhochschule absolviert haben. Neben Familie und Freunden sind Lehrerinnen und Lehrer oft eine erste Anlaufstelle, was die Studien- und Berufswahl betrifft und haben so selbst oder allgemeiner gefasst als Institution Schule eine große Bedeutung bei der Studienwahl von Schülerinnen und Schülern.



Kontakte zur THM finden Lehrer zum Beispiel im „Forum schule@hochschule“.

Für die Hochschule sind die Kontakte zu Lehrerinnen und Lehrern sehr wichtig, wenn es um Wissen über aktuelle Gegebenheiten und möglichen Veränderungen an Schulen geht. Möglichkeiten zu einem Austausch bieten Veranstaltungen, wie das Forum [schule@hochschule](mailto:schule@hochschule) oder die Lehrerfortbildungen der Zentralen Studienberatung in Kooperation mit der Universität Gießen sowie im Rahmen der Friedberger Informationstage. Auf den Internetseiten der Zentralen Studienberatung ([www.thm.de/zs](http://www.thm.de/zs)) gibt es Informationen zu den Veranstaltungsformaten.

Schon seit mehreren Jahren bestehen Kontakte der THM zu Schulen – besonders in Mittelhessen. In den letzten Jahren konnten diese weiter ausgebaut werden. Mittel aus dem Projekt „Klasse in der Masse“ (KiM, [www.thm.de/kim](http://www.thm.de/kim)) ermöglichen die stärkere Zusammenarbeit der Zentralen Studienberatung mit Schulen.

Insgesamt fast 400 Schulen in Hessen vergeben die Berechtigung, an der THM studieren zu können. Allerdings kommen circa 50 Prozent der THM-Studierenden aus 39 hessischen Schulen – genauer gesagt von 12 allgemeinbildenden Schulen und 27 beruflichen Schulen. Die

Schulen liegen vor allem in der Nähe der THM-Standorte Gießen, Friedberg und Wetzlar sowie in Marburg, Hanau, Kirchhain und Alsfeld. Die Daten über die Schulen erhebt die Zentrale Studienberatung im Rahmen der Chipkartenausgabe an die Studienanfänger. So konnten in den letzten Semestern fast 10.000 Studienanfängerinnen und Studienanfänger an den Standorten Gießen und Friedberg nach ihrer Herkunftsschule befragt werden. Interessante Projekte zur Studienorientierung bieten die Fachbereiche, die Frauenbeauftragten, das Zentrum für blinde und sehbehinderte Studierende oder die Zentrale Studienberatung an. Jährlich zu Beginn des Schuljahres werden alle Angebote mit dem Jahresprogramm „studieren probieren“ an alle Schulen in Hessen verschickt. Aufgerufen, ihre Angebote in dem Jahresprogramm zu präsentieren, sind alle Angehörigen der THM. Sie können ihre Vorschläge für das Jahresprogramm an [schule@thm.de](mailto:schule@thm.de) schicken. Für das kommende Schuljahr ist der Einsendeschluss im Juni. Die aktuelle Broschüre ist unter [www.thm.de/zs](http://www.thm.de/zs) zu finden. Angesprochen werden mit den Angeboten natürlich auch Schulen, von

denen bisher noch kein maßgeblicher Anteil an Schülerinnen und Schülern an die THM kommt. Ein Potential, das es zukünftig noch weiter auszuschöpfen gilt.

Besonders wichtig sind persönliche und langfristige Kontakte zu den Schulen. Kooperationsverträge mit Schulen bieten diese Möglichkeit. Die Vereinbarungen bündeln bestehende und neue Einzelprojekte und haben das Ziel, den Übergang zwischen Schule und THM zu verbessern sowie fachlichen Austausch zwischen Lehrerinnen und Lehrern und THM-Angehörigen zu ermöglichen. Im Vordergrund stehen Projekte, die Schülerinnen und Schülern der Kooperationschulen den Übergang erleichtern – aus fachlicher Sicht, aber vor allem bei der Wahl des passenden Studiengangs. Sollte Interesse an einer der Kooperationen bestehen, vermittelt die Zentrale Studienberatung gerne den Kontakt innerhalb der THM. Auch bei dem Wunsch nach einer neuen Kooperation ist die Zentrale Studienberatung behilflich (Kontaktadresse: [kristin.reineke@verw.thm.de](mailto:kristin.reineke@verw.thm.de)). ■

*Kristin Reineke,  
Zentrale Studienberatung*

# Verbessert auf Kurs



An der TU Braunschweig gut im Rennen – das Team des Friedberger Fachbereichs Informationstechnik – Elektrotechnik – Mechatronik.

Beim diesjährigen „Carolo-Cup“ haben Studenten der TH Mittelhessen in Friedberg einen guten sechsten Platz belegt. Der Hochschulwettbewerb für autonom fahrende Modellautos wurde an der Technischen Universität Braunschweig ausgetragen. Das Team des Fachbereichs Informationstechnik – Elektrotechnik – Mechatronik nahm zum zweiten Mal daran teil und konnte sich über eine deutliche Temposteigerung des Fahrzeugs und bessere Bewertungen in den Disziplinen freuen.

Insgesamt stellten sich 13 internationale Startergruppen der Konkurrenz. Sieger wurde wie im Vorjahr das Team der Ulmer Universität. Beim Carolo-Cup sind Studierende eingeladen, ein Modellfahrzeug zu konstruieren, das selbststeuernd fährt. Dabei gilt es, in einer statischen und drei dynamischen Disziplinen möglichst viele Punkte zu erreichen. Die Fahrzeuge im Maßstab 1:10 müssen selbständig einen Rundkurs in verschiedenen Schwierigkeitsstufen bewältigen sowie Parklücken erfassen und dort einparken. Zuvor präsentieren die Teams ihre Konzepte vor einer Jury, der Fachleute aus Industrie und Forschung angehören. Nachdem das Friedberger Fahrzeug beim Rundkurs

ohne Hindernisse zwischenzeitlich auf dem vierten Platz gelegen hatte, traten im weiteren Verlauf kleinere technische Problemen auf, die während der Konkurrenz nicht mehr vollständig behoben werden konnten.

Mit der Entwicklung ihres diesjährigen Modellautos hatte die Friedberger Gruppe unmittelbar nach der Teilnahme im Jahr 2013 begonnen, als man beim Debüt einen beachtlichen siebten Platz unter elf Startern belegt hatte. Die Bachelor- und Masterstudenten der Studiengänge Allgemeine Elektrotechnik und Mechatronik konnten in den folgenden zwölf Monaten die Fahrzeugdynamik und vor allem

die Kameraverarbeitung, Sensorik und Fahrzeugregelung deutlich verbessern. Die reinen Herstellungskosten nach Abzug der Arbeitsstunden beliefen sich auf knapp 1200 Euro.

„Das Team der THM hat sich sehr gut präsentiert und ist stolz auf diese tolle Platzierung. Wir konnten der größtenteils erfahrenen Konkurrenz nicht nur während der Wettbewerbsphase, sondern auch schon während der freien Trainings unser Können aufzeigen. Für das kommende Jahr gilt es, das jetzige Niveau bei steigender Anzahl der Teilnehmer zu bestätigen“, so Teambetreuer Dipl.-Ing. Dimitrij Neubauer. Gute Chancen für dieses Vorhaben sieht Professor Dr. Alexander Kuznetsov, Leiter des Labors für Steuerungs- und Regelungstechnik, und begründet seine optimistische Einschätzung mit dem Erfahrungsgewinn durch die zweite Teilnahme, den erkannten Potenzialen des Fahrzeugs und neuen Ideen der Studenten. ■

## Starting Soon or Just Started

The screenshot shows a course page for 'Web Engineering III: Web Application Quality Assurance'. The course is categorized under 'COMPUTER SCIENCE'. The instructor is Prof. Dr. Klaus Quibeldey-Cirkel, Christoph Thelen, and Paul-Christian Volkmer. The description states: 'You've learnt to develop Web sites and HTML5 apps. But what makes you a real Web professional? Complete your knowledge of quality assurance processes necessary to keep your Web apps.' The course started on 26 MAY 2014 and is in ENGLISH. A 'GO TO COURSE' button is visible.

Auch wenn die New York Times schon das Jahr 2012 zum „Year of the Mooc“ erklärte, können hierzulande heute nur wenige mit dem Begriff etwas anfangen. „Massive Open Online Courses“, so die Langform, sind Online-Kurse auf Hochschulniveau, die weltweit via Internet besucht werden können – und das kostenlos für alle Interessierten. Pioniere waren die Universitäten Harvard, Stanford oder Berkeley.

Den ersten Mooc der TH Mittelhessen hat Prof. Dr. Klaus Quibeldey-Cirkel vom Fachbereich Mathematik, Naturwissenschaften und Informatik konzipiert. Der Kurs Web Engineering, so der Dozent, „bietet Konzepte, Methoden, Techniken und Werkzeuge für die systematische Entwicklung von Websites und Web-Applikationen.“

Zehn Kapitel mit Lehrvideos, Screen-casts und interaktiven Online-Übungen

umfasst der erste Teil, der im vergangenen Oktober begann. Jede Woche steht ein neues Kapitel als Aufgabe an. Der wöchentliche Zeitaufwand liegt bei etwa sechs Stunden. Weltweit registrierte Quibeldey-Cirkel 16.500 Teilnehmer. Wann sie den Lernstoff bearbeiten, liegt im Ermessen der Teilnehmer. Sie können sich auch zu regionalen Lerngruppen zusammenschließen. Für den zweiten Teil des Kurses gab es bereits 22.000 Anmeldungen. Zahlen für den abschließenden dritten Teil, der Ende Mai begonnen hat, liegen noch nicht vor.

Eine gebührenpflichtige Prüfung wird erstmals zu Teil II angeboten. Fünf bis zehn Prozent aller Teilnehmer nehmen bei einem Mooc üblicherweise diese Möglichkeit wahr. Für die meisten sei eine Prüfung allerdings gar nicht das Ziel, so Quibeldey-Cirkel. „Sie begreifen Moocs als offene Bildungsressourcen, auf die man bei Bedarf zugreifen kann.“

Der Mooc Web Engineering werde besonders in Schwellen- und Entwicklungsländern nachgefragt. Dort wollen sich die Teilnehmer für den digitalen Arbeitsmarkt qualifizieren und eine Existenz als Web-Designer und App-Entwickler aufbauen.

Neben Prof. Quibeldey-Cirkel arbeiten am Mooc Web Engineering der TH Mittelhessen die Wissenschaftlichen Mitarbeiter Christoph Thelen und Paul-Christian Volkmer sowie die Studenten Andreas Gärtner und Daniel Gerhardt mit.

Interessierte finden den dritten Teil des Kurses unter <https://iversity.org/courses/web-engineering-iii-web-application-quality-assurance>. Er ist für alle offen.

Das „Kompetenznetz E-Learning Hessen“ des Wissenschaftsministeriums und die „Arbeitsgemeinschaft Qualität in Lehre und Studium“ der THM fördern das Projekt mit zusammen 12.500 Euro. ■



Der THM-Mooc „Web Engineering“ ist weltweit gefragt. Studenten, die regionale oder lokale Arbeitsgruppen bilden wollen, markieren ihren Wohnort auf einer im Internet zugänglichen Karte. Etwa zehn Prozent der Teilnehmer nutzen diese Möglichkeit.

# Hochschule und Wirtschaft im Dialog

„Wir wollen den Bedarf an Kooperation und Informationsaustausch zwischen den in Mittelhessen ansässigen Automobilzulieferern und der THM erörtern, aktuelle Trends aufzeigen und gemeinsame Projektideen generieren.“ So hieß es in der Einladung zur Veranstaltung „Automotive in Mittelhessen“. Organisiert hatte das Treffen in Friedberg die TH Mittelhessen gemeinsam mit der IHK-Innovationsberatung Hessen und dem TechnologieTransferNetzwerk Hessen.

Prof. Dr. Udo Jung vom Fachbereich Maschinenbau, Mechatronik, Materialtechnologie stellte den etwa 50 Gästen die Automotive-Aktivitäten der THM vor.

Wissenschaftler verschiedener Fachbereiche arbeiten im Kompetenzzentrum für Verkehr – Mobilität – Automotive unter anderem an Themen wie Antriebstechnik, Leichtbau und Betriebsfestigkeit oder Crash- und Insassensicherheit. Lothar Krüger (BMW Group, München) referierte über „Entwicklungstrends und Absicherungsmethoden im Fahrzeugbau“. Neuartige Fahrzeug- und Antriebskonzepte böten ein großes Potential für den Einsatz neuer Materialien, so der Ingenieur. In der anschließenden Diskussion gab er Antwort auf viele Fragen, unter anderem zum neuen Elektrofahrzeug BMW i3, das einen Aufbau aus Carbon hat.

Über „Computer Aided Engineering – unverzichtbar im Entwicklungsalltag und als Innovationstreiber“ sprach anschließend Martin Westerwald von der Tecosim Technische Simulation GmbH. Dabei zeigte er die große Bandbreite technischer Simulationen auf, die heute in der Praxis zum Einsatz kommen. Initiator Udo Jung hatte bereits zum zweiten Mal zum Thema „Automotive in Mittelhessen“ eingeladen. Im Anschluss an das letzte Treffen habe man einen Arbeitskreis Verbindungstechnik/Oberflächentechnik gegründet, in dem neben der THM acht hessische Unternehmen mitarbeiten. Weitere Kooperationsprojekte seien im Gespräch. ■

## Auf Forum der Fachwelt präsent

Eine neue Methode zur Entwicklung von Bauteilen für Autos stellte die TH Mittelhessen auf der Hannover-Messe vor. Ein Team des Kompetenzzentrums für Verkehr – Mobilität – Automotive präsentiert dort das Projekt „PKW-Strukturen“. Unter dem Titel „BFast: Vorauslegung

von PKW-Strukturen auf Betriebsfestigkeit“ konzentriert sich eine von Prof. Dr. Udo Jung geleitete Arbeitsgruppe in Friedberg darauf, die Entwicklung und Konstruktion von PKW-Bauteilen schneller und einfacher zu machen. Unterstützt wird dieses Vorhaben durch die

Förderlinie 3 der hessischen „Landes-Offensive zur Entwicklung Wissenschaftlich-ökonomischer Exzellenz“ (Loewe). Damit bezuschusst das Land Projekte, bei denen Hochschulen mit kleinen und mittleren hessischen Unternehmen zusammenarbeiten. Kooperationspartner bei dieser THM-Initiative sind der Dillenburgener Automobilzulieferer Linde + Wiemann, die Ingenieurbüros Huß & Feickert (Liederbach) und Bürckenmeyer (Stadtallendorf), aber auch die Adam Opel AG. „BFast“ ermöglicht kleineren Firmen, für die es zu aufwändig ist, die Betriebsfestigkeit von neuen PKW-Komponenten auf Teststrecken zu testen, die Berechnung und Simulation am Computer.

Auf der Hannover-Messe erhielt das THM-Team Anfragen aus der Industrie und von anderen Hochschulen, die auf eine künftige Kooperation abzielen. „Dabei stößt neben dem ausgestellten Projekt ‚PKW-Strukturen‘ das THM-Netzwerk ‚Automotive in Mittelhessen‘ auf Interesse, das durch unser Kompetenzzentrum Verkehr – Mobilität – Automotive entstanden ist.“ Das meldete aus Hannover Dipl.-Ing. Sascha Wörner, der als Wissenschaftlicher Mitarbeiter zum Team gehörte und am Messestand als Ansprechpartner bereitstand. ■



Am THM-Stand auf der Messe erläuterte Masterstudent Hendrik Döring (rechts) Interessierten das Projekt.



Diskussion am Prüfstand: Christian Alter, Manuel Roth, Prof. Stefan Kolling und Jonas Holz (von links).

## Besserer Schutz für Fußgänger

Über 32.000 Fußgänger verunglückten laut Statistischem Bundesamt im vergangenen Jahr in Deutschland bei Verkehrsunfällen. Mehr als 500 von ihnen starben. Ein hohes Verletzungsrisiko birgt der Aufprall des Kopfes auf die Windschutzscheibe. Das Forschungsprojekt „Experimentelle und numerische Untersuchungen von Windschutzscheiben unter stoßartiger Belastung“ an der Technischen Hochschule Mittelhessen soll den Fußgängerschutz bei Unfällen verbessern.

Projektleiter ist Prof. Dr. Stefan Kolling vom Gießener Institut für Mechanik und Materialforschung. Kooperationspartner sind neben der Forschungsvereinigung Automobiltechnik die Rüsselsheimer Tecosim GmbH und die Dynamore GmbH aus Stuttgart, zwei Ingenieurdienstleister für die Automobilindustrie. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert das Vorhaben mit 286.000 Euro.

Crashtests im Labor, die Unfälle nachbilden, sind seit Jahrzehnten gängige Praxis. Eine moderne Fahrzeugentwicklung kann sich jedoch nicht ausschließlich auf reale Tests stützen. „Um wirtschaftlich

und wettbewerbsfähig zu konstruieren, sind stabile und prognosefähige Berechnungsmodelle für die virtuelle Fahrzeugentwicklung erforderlich. Die bisher verfügbaren Verfahren sind für die Untersuchung des Crashverhaltens von Windschutzscheiben aus Verbundsicherheitsglas jedoch nicht geeignet“, so Kolling.

Mit seiner Arbeitsgruppe will der Wissenschaftler deshalb eine einheitliche Modellierungstechnik zur Simulation von Windschutzscheiben für alle Crashlastfälle entwickeln und ein physikalisch exaktes Materialmodell zur Beschreibung des Deformations- und Bruchverhaltens von Verbundglas formulieren.

Außerdem soll eine Versuchsdatenbank mit einer statistischen Analyse des Verhaltens von Windschutzscheiben unter Crashbelastung angelegt werden.

Die neue Prüf- und Modellierungstechnik wird allen deutschen Automobilherstellern zur Verfügung stehen. Kolling sieht darin ein verlässliches Werkzeug zu „innovativem Leichtbau zum Beispiel durch eine gezielte Variation und Optimierung der Glasdicken.“ Das Verletzungsrisiko könne damit für Fußgänger und auch PKW-Insassen minimiert werden. Für die Validierung der Simulationsergebnisse stehen im Institut für Mechanik und Materialforschung verschiedene Prüfmaschinen zur dynamischen Materialcharakterisierung und ein eigener Bauteilprüfstand zur Verfügung.

Das Forschungsvorhaben am Fachbereich Maschinenbau und Energietechnik hat eine Laufzeit von drei Jahren und wird im Rahmen des Programms „IngenieurNachwuchs“ gefördert. Ziel dieser Förderlinie des BMBF ist es, junge Forschergruppen an Fachhochschulen zu etablieren. Im Rahmen des Projekts werden mehrere Doktor-, Master- und Bachelorarbeiten angefertigt. ■



## Loewe: Erfolg für Mittelhessen

Förderzusagen über fast 28 Millionen Euro hat Hessens Wissenschaftsminister Boris Rhein der Justus-Liebig-Universität Gießen, der Philipps-Universität Marburg, der Technischen Hochschule Mittelhessen und vier Unternehmen aus der Region übergeben. Die Fraunhofer-Gesellschaft erhielt rund 6,4 Millionen Euro für einen Neubau in Gießen. Die Mittel stammen aus der „Landes-Offensive zur Entwicklung Wissenschaftlich-ökonomischer Exzellenz“ (Loewe).

„Wir setzen die Erfolgsgeschichte unseres Forschungsförderungsprogramms Loewe konsequent fort, denn die exzellente Forschung der hessischen Wissenschaftseinrichtungen sichert die Zukunftsfähigkeit unseres Landes. Bis Ende 2014 stellt das Land Hessen insgesamt rund 520 Millionen Euro für Loewe und

damit für die Förderung herausragender Forschungsvorhaben bereit. Das ist einmalig in Deutschland“, sagte Rhein.

Ein Beispiel für ein solches Forschungsvorhaben ist das Loewe-Zentrum für Insektenbiotechnologie und Bioressourcen. Leiter des Zentrums ist Prof. Dr. An-

dreas Vilcinskas (JLU), Kokoordinator Prof. Dr. Peter Czermak vom Institut für Bioverfahrenstechnik und Pharmazeutische Technologie der THM. Beteiligt ist außerdem das Fraunhofer-Institut für Molekularbiologie und Angewandte Oekologie. Die Fördersumme beträgt in einer ersten Phase (2014 – 2016) 17,8 Millionen Euro. Außerdem wollen Land und Bund insgesamt 30 Millionen Euro für den Neubau eines Forschungsgebäudes zur Verfügung stellen.

Prof. Dr. Günther Grabatin, Präsident der Technischen Hochschule Mittelhessen, hob die Bedeutung des Zentrums für Insektenbiotechnologie und Bioressourcen für den Standort Gießen hervor: „Durch die Einrichtung des neuen Loewe-Zentrums wird sowohl die wissenschaftliche Exzellenz von JLU und THM

als auch die wirtschaftliche Innovationskraft der Region Mittelhessen gefördert. Unser Institut für Bioverfahrenstechnik und Pharmazeutische Technologie zeigt damit, dass an der THM Spitzenforschung zuhause ist.“

Ziel der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ist es, von Insekten zu lernen und diese Erkenntnisse für den Menschen nutzbar zu machen – zum Beispiel in der Frage, wie sich Insekten gegen Krankheiten und Parasiten verteidigen können. Solche Forschungsergebnisse können die Basis für die Entwicklung neuer Medikamente oder Mittel für den Pflanzenschutz sein.

„Mit dem neuen Loewe-Zentrum entsteht in Gießen ein wissenschaftlicher Leuchtturm, der die Grundlage für eine dauerhafte Fraunhofer-Einrichtung in Gießen bilden wird. Wir freuen uns sehr, dass wir auch mit unseren weiteren Erfolgen im Loewe-Programm unsere Exzellenzpotentiale in einem Netzwerk mit starken Partnern weiter ausbauen können“, sagte Prof. Dr. Joybrato Mukherjee, Präsident der JLU.

Bewilligungsbescheide überreichte der Wissenschaftsminister außerdem für drei Verbundvorhaben, bei denen die THM mit kleinen und mittleren Unternehmen kooperiert (Loewe 3). Rhein nannte die THM, die in dieser Förderlinie die mit Abstand erfolgreichste Hochschule ist, „bundesweit ein Flaggschiff in Sachen angewandter Forschung“.

Federführend ist die THM im Projekt „Anwendbarkeit von ionischen Liquiden als innovative kosmetische Aktivistoffe“ von Prof. Dr. Frank Runkel, das mit 321.000 Euro bedacht wird. Partner ist das Gießener Unternehmen Biodermic Health & Beauty. Ebenfalls als Koordinator fungiert die THM im Projekt „Gätrömmel zur Biogaserzeugung“, das die Professoren Dr. Ulf Theilen und Dr. Harald Weigand leiten. Sie arbeiten mit der Kompostierungsanlage Brunnenhof und dem Ingenieurbüro Dr. Geipert, beide aus Biebesheim, zusammen. Die Fördersumme liegt hier bei 268.000 Euro. Bei der „Entwicklung neuartiger



Für das Loewe-Zentrum „Insektenbiotechnologie und Bioressourcen“ nahmen Prof. Peter Czermak und Prof. Andreas Vilcinskas (JLU) den Bewilligungsbescheid entgegen. Daneben die Präsidenten Prof. Günther Grabatin und Prof. Joybrato Mukherjee (JLU) sowie Wissenschaftsminister Boris Rhein (von links).

Nachweismethoden in der Urinanalytik“ ist Prof. Runkel Partner der Analyticon Biotechnologies AG aus Lichtenfels. Aus dem Loewe-Programm gibt es hierfür 94.000 Euro.

„In den erfolgreichen Loewe-KMU-Verbundvorhaben kommt erneut die Stärke unserer Hochschule in der anwendungsorientierten Forschung zum Ausdruck“, kommentierte Grabatin. ■

## THM erfolgreichste Hochschule

**Mit dem Förderprogramm „Forschung für die Praxis“ unterstützt das Land Hessen neuberufene Professoren an seinen fünf Fachhochschulen. Die Nachwuchswissenschaftler sollen die Möglichkeit bekommen, in kleineren Forschungsprojekten Kontakt zu möglichen Kooperationspartnern aufzubauen. Für 2014 gingen vier von neun Förderzusagen an Wissenschaftler der TH Mittelhessen.**

Prof. Dr. Udo Fiedler vom Friedberger Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen untersucht im Projekt „GrünSpan“ die prozesssichere Bearbeitung von Sinterteilen im Grünzustand.

„Laser-Thermotransferdruck von Oberflächenabsorbieren als Vorbereitung von transparenten Kunststoff-Mikrokanalbauteilen zum Laserstrahlschweißen“ lautet das Thema von Prof. Dr. Rolf Klein

(Fachbereich Mathematik, Naturwissenschaften und Datenverarbeitung).

Mit der Antriebstechnik für Fertigung und Kontrolle elektronischer Bauteile befasst sich Prof. Dr. Sergej Kovalev vom Fachbereich Informationstechnik – Elektrotechnik – Mechatronik. Der Titel seines Vorhabens lautet „Nanoprecision magnetically Levitated 6-DOF drive“. Prof. Dr. Florian Unold (Fachbereich Bauwesen) untersucht die „Auswirkungen von Frost-Tau-Wechsel auf das Tragverhalten des Baugrunds“.

Die Laufzeit der Projekte beträgt ein Jahr, die Fördersumme jeweils 35.000 Euro. Das Förderprogramm ist Teil der Kampagne „Forschung für die Praxis“, mit der die Landesregierung das Forschungsprofil der hessischen Fachhochschulen stärken will. ■



Auf dem Programm in Glasgow stand auch ein Besuch im Museum of Transport, das 2013 als Museum des Jahres in Europa ausgezeichnet wurde.

## An der Wiege der Betriebswirtschaft

Nach Glasgow und Edinburgh führte eine Exkursion des Studiengangs Logistik der TH Mittelhessen. Unter der Leitung von Prof. Dr. Monika Möhring konnten Friedberger Studierende des englischsprachigen Kurses „International Management“ fünf Tage lang „Schottland im Jahr des Referendums“ kennen lernen. Im September wird eine Volksabstimmung über die Unabhängigkeit des Landes von Großbritannien entscheiden.

Die Friedberger Gruppe hatte Gelegenheit, in Edinburgh eine Parlamentsdebatte zu besuchen. Dabei lernten die Studenten unter anderem, dass Schottland schon seit 1999 ein eigenes Parlament besitzt und zum Beispiel auf den Gebieten Verkehr, Energie und Gesundheit über weitgehende Autonomie von London verfügt.

Zu den Höhepunkten des Programms gehörte die Teilnahme an einer Lehrveranstaltung in der Adam Smith Business School der Glasgow University. Dort hatte Adam Smith die Betriebswirtschaftslehre als eigenständige Disziplin ge-

gründet. In diesen „heiligen Hallen der Wirtschaftswissenschaften“ besuchten die angehenden Logistiker eine Vorlesung von Professor John Finch, mit dem Prof. Möhring im Bereich der Logistik und des Supply Chain Management eine enge Forschungsk Kooperation unterhält.

Schottland ist 2014 Austragungsort der Commonwealth Games. Dieser sportliche Wettbewerb ehemaliger britischer Kolonien wird im Sommer zusätzliche 700.000 Besucher und Sportler nach Glasgow bringen. Das Großereignis stellt vor allem die Glasgower U-Bahn vor besondere Herausforderungen. Die Logistikstudenten konnten sich bei einer exklusiven Führung und durch Vorträge ein Bild von den Gleiswegen und dem Fahrgastaufkommen machen. David Christie, der Leiter von Instandhaltung und Sicherheit, ließ es sich nicht nehmen, der Friedberger Delegation das drittälteste U-Bahn-Netz Europas aus dem Jahre 1896 persönlich zu erklären. Es zeichnet sich durch eine einzigartige Ringform aus, eine Linie fährt im, eine

gegen den Uhrzeigersinn. In den letzten Jahren sind entlang dieses Ringes einige moderne Knoten entstanden, verknüpft mit überregionalen Bahnhöfen, Busstationen sowie Park & Ride-Plätzen. So konnten große Teile der Glasgower Innenstadt zur Fußgängerzone werden. Die Studierenden wurden an Ort und Stelle über die strategischen Umbaumaßnahmen der vergangenen Jahre informiert. Sie erhielten Zutritt zu den Wartungshallen, zur U-Bahn-Schaltzentrale und zur historischen Wagenhalle. Ein Besuch des Museum of Transport, 2013 Museum des Jahres in Europa, rundete das logistische Intensivprogramm ab.

Die Teilnehmer bekamen außerdem einen Eindruck von einer „Achse der Logistik“ zwischen Glasgow und Edinburgh, wo an riesigen Hallen auch so manches deutsche Firmenschild zu erkennen war. Das Exkursions-Fazit der Studierenden fiel übereinstimmend sehr positiv aus. Als wichtige Erfahrung hoben sie hervor, dass Europa auf der britischen Insel weit über London hinausreiche. ■

# Hilfe für herzkrankte Kinder



Dr. Dorota Dobler und Ruth Knab ( 3. und 4. von rechts) vom Vorstand des Vereins nahmen die Spende des THM-Personalrats entgegen, der bei der Übergabe mit Birgit Kuhl, Martin Jung, Andreas Müller, Oliver Egginger, Astrid Michalowski, Mark Weber und Pamela Schück (von rechts) vertreten war.

**Das Herz muss funktionieren, damit es uns gesundheitlich gut geht. Außerdem sind die Gefühle dort daheim, darin stimmen Poeten und der Volksmund überein. Für beide Sichtweisen spricht eine Initiative des Personalrats der TH Mittelhessen, die dem Verein „Kinderherzen heilen e.V.“ bei seiner Arbeit zugutekommt.**

Sachspenden von Firmen aus Gießen, dem Umland und entfernteren Gegenden ermöglichten der Personalvertretung, auf der letzten Weihnachtsfeier der THM eine Tombola mit attraktiven Preisen zu veranstalten. Der Verkauf der Lose, aufgestockt um zwei Zuschüsse von Mitarbeiterinnen, die kürzlich einen

runden Geburtstag und ein Dienstjubiläum feierten, erbrachte eine Gesamtsumme von 1.110 Euro. Diesen Betrag übergab der Personalrat der THM im laufenden Sommersemester dem Vorstand des Gießener Vereins.

Dessen Ziel ist es zu helfen, wenn herzkrankte Kinder in Gießen behandelt werden. Zu den Projekten gehört die Finanzierung von Erzieherinnen auf der Station, die mit Spiel- und Beschäftigungsangeboten den Kindern den Klinikalltag erleichtern. Man sorgt außerdem für psychologische Betreuung und unterhält in Kliniknähe fünf Eltern-Appartements. Denn die jungen Patienten kommen aus ganz Deutschland und müssen, wenn sie auf ein neues Herz warten, bis zu einem Jahr im Krankenhaus bleiben.

Die Vorstandsdamen von „Kinderherzen heilen e.V.“ dankten für die Spende und lobten sie als „eine tolle Aktion, über die wir uns sehr gefreut haben“. Sie versprachen: „Das Geld kommt direkt an. Denn wir haben so gut wie keine Verwaltungskosten!“ ■

# Mädchencampus

Rund 130 Schülerinnen folgten diesmal der Einladung, die TH Mittelhessen am „Girls' Day“ zu besuchen. In Gießen und Friedberg hatten Teams der Frauenbeauftragten in Zusammenarbeit mit den Fachbereichen für die Besucherinnen Programme organisiert, die das Kennenlernen und den Austausch in der großen Runde ebenso ermöglichten wie das experimentelle Arbeiten mit intensiver Betreuung in kleinen Gruppen. Dabei konnten die Mädchen Erfahrungen im praktischen Umgang mit technischer naturwissenschaftlichen Aufgaben machen und – falls vorhanden – Hemmungen gegenüber „typischen Jungsfächern“ abbauen. „Wie konstruiert man ein möglichst energieeffizientes Fahrzeug? Wie kann man Roboter zum Tan-



Im Streamliner der THM fühlte sich Clara wie eine echte Rennfahrerin.

zen bringen? Und wie genau funktioniert die Bearbeitung von Werkstücken mit Maschinen?“, das waren zum Beispiel Fragen, auf die sie an der THM in Friedberg nachvollziehbare Antworten erhielten. Aber sie hatten an beiden Standor-

ten auch Gelegenheit zu erleben, was ein Hochschulcampus so alles zu bieten hat, und einen Eindruck davon zu gewinnen, wie Studieren an einer Hochschule mit ingenieurwissenschaftlichem Schwerpunkt geht. ■

# Nachrichten

## Testen

Der Studiengang Medizinische Informatik der TH Mittelhessen orientiert sich in der akademischen Ausbildung stark an der Unternehmenspraxis. Mit der bayoonet AG hat man jetzt eine Kooperation vereinbart, die es ermöglicht, Studierende in die Erprobung und Entwicklung von Software einzubinden.

Das Unternehmen, ein mittelständischer IT-Dienstleister mit Hauptsitz in Darmstadt, stellt der Hochschule Lizenzen für die Verwendung des „QWare Riskmanager“ in Lehre und Forschung zur Verfügung. Dabei handelt es sich um eine Software, die Herstellern medizinischer Produkte ein Risikomanagement gemäß den Anforderungen verschiedener DIN-Regelwerke bietet. Deren Nutzungsmöglichkeiten in der akademischen Aus-



bildung besprochen bei einem Treffen an der THM (siehe Foto) Frank Manger und Miriam Schulze (beide bayoonet AG) mit Steffen Rupp, Björn Schwarz und Markus Kaiser von der Medizinischen Informatik. Vom Einsatz im Lehrbetrieb am Fachbereich Mathematik, Naturwissenschaften und Informatik der TH Mittelhessen in Gießen verspricht sich das Unternehmen Ansätze zur weiteren Verbesserung des Softwarepakets. Außerdem geht es darum, seinen Leistungsbereich so auszudehnen, dass zusätzliche Normkriterien, die bei der Medizinprodukteherstellung gelten, er-

füllt werden können. Die THM vertritt als einzige Hochschule in Hessen das Fachgebiet der Medizinischen Informatik in Forschung und Lehre. Bei der Ausbildung von Medizininformatikern strebt sie die enge Verzahnung mit der Industrie an. Die Zusammenarbeit mit der bayoonet AG erhöht durch die Anwendungsmöglichkeiten dieser speziellen Software den Praxisbezug in Lehrveranstaltungen. Darüber hinaus eröffnet sie Studierenden die Möglichkeit, sich im Rahmen von Projekt- und Abschlussarbeiten mit betrieblichen Aufgaben zu befassen. ■

## Einsteigen

„Das International Career Center bietet Ihnen Veranstaltungen und Beratung, um Sie auf den Berufseinstieg vorzubereiten.“ So beschreibt eine neue Serviceeinrichtung der THM ihr Aufgabengebiet. Das ICC gehört zum Auslandsreferat der Hochschule und ist in Gießen (A13.0.01, Sprechzeit: dienstags von 12.30 – 14.30 Uhr) und Friedberg (Raum C3, Sprechzeit: mittwochs von 9.30 bis 11.30 Uhr) Anlaufstelle für Studierende internationaler Herkunft, die Kontakt zur Arbeitswelt wollen. Dort unterhält Unterstützung, wer ein Unternehmen für die Abschlussarbeit sucht, einen Praxisaufenthalt im Ausland plant oder an Hilfe bei der Bewerbung interessiert ist. Im laufenden Sommersemester hat das ICC ein berufsbezogenes Programm organisiert, das im Juni mit Veranstaltungen zum Thema „How to find a job“ und „Das Assessment Center“ endet. Weitere Informationen: [www.thm.de/icc](http://www.thm.de/icc); Ansprechpartner: [maique.dos.santos@admin.thm.de](mailto:maique.dos.santos@admin.thm.de). ■

## Austauschen

„Die BIM-Implementierung ist weit voran geschritten und hat in der internationalen Baubranche in den letzten Jahren ein deutliches Wachstum verzeichnet. Insbesondere die Entwicklungen im internationalen Bereich (z.B. in England, Schweden, Finnland, Dänemark, USA, Australien etc.) zeigen, wie elementar der Einsatz der BIM-Technologie ist, um unmittelbar im Markt bestehen zu können.“ So erläuterte Prof. Dr. Joaquin Diaz, Dekan des Fachbereichs Bauwesen, in seinem Grußwort die Bedeutung des Building Information Modelling (BIM) für die Baubranche und erklärte damit zugleich die Motivation der Hochschule, gemeinsam mit der Ingenieurkammer Hessen und Unternehmenspartnern einen BIM-Kongress an der TH Mittelhessen zu veranstalten.

Zum Programm trugen Referenten aus Wissenschaft und Wirtschaft bei, die unter anderem eine aktuelle Bestandsaufnahme der BIM-Technologie in Australien gaben, BIM als integrierten Prozess darstellten und dessen Nutzen für den Energie-Fachplaner aufzeigten. „Die Einführung

von BIM führt zur Entwicklung neuer integrierter Prozessmodelle im Bauwesen, mit denen die Kooperation der Beteiligten in der vernetzten Umgebung verbessert wird. Als Ingenieurkammer begrüßen wir es sehr, dass die TH Mittelhessen mit dem BIM-Kongress dieses wichtige Thema aufgegriffen und zum Expertendialog eingeladen hat“, hob Kammerpräsident Prof. Dr. Udo Meißner im Programmheft hervor.

Für das Präsidium der THM begrüßte Vizepräsident Prof. Dr. Frank Runkel die Teilnehmer und sagte: „Unsere Leitidee des engen Praxisbezugs bedeutet, dass wir uns in der akademischen Lehre, aber auch in Forschung und Entwicklung an der heutigen Situation, den aktuellen Erfordernissen und beruflichen Aufgaben, aber auch an den zukünftigen Perspektiven des jeweiligen Faches und Industriezweigs orientieren. Und darüber hinaus pflegen wir Kooperationen mit externen Partnern und den Austausch mit der Fachwelt, um aktuelle Erkenntnisse und Informationen zum Beispiel über neue Verfahren und technologische Trends frühestmöglich für die akademische Ausbildung zu erschließen. ■

### Besuchen

Im April nahmen 30 Studierende der TH Mittelhessen unter der Leitung von Prof. Dr. Cornelius Malerczyk an einer Exkursion zur FMX 2014 teil. Dabei handelt es sich um eine der wichtigsten internationalen Konferenzen rund um die Themengebiete Animation, Effekte, Games und Transmedia. Sie wird jährlich im Frühjahr in Stuttgart veranstaltet.

Das Labor für grafische Datenverarbeitung und die Fachschaft Informationstechnik – Elektrotechnik – Mechatronik hatten die Reise für Studentinnen und Studenten der Medieninformatik organisiert. Sie bot Gelegenheit, Vorträge und Film-Screenings zu besuchen, bei Workshops mitzumachen und in der „Recruiting-Area“ Kontakte zu Firmen zu knüpfen, die für Praktika und Abschlussarbeiten interessant sind.

Auch in diesem Jahr waren die Konferenzvorträge und Workshops international hochkarätig besetzt. Die Teilnehmer erhielten dabei vielfältige Informationen zu relevanten Aspekten der Film- und Medienproduktion. Das Highlight der Konferenz war der Vortrag des britischen Schauspielers und Regisseurs Andy Serkis, der durch seine Mitwirkung in „Der Herr der Ringe“ (2001-2003) und „King Kong“ (2005) bekannt geworden ist. ■

### Einladen

StudiumPlus und die Wilhelm-von-Oranien-Schule in Dillenburg arbeiten künftig zusammen, das wurde im laufenden Sommersemester vertraglich vereinbart. Im Rahmen dieser Kooperation sollen die Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums auch die Gelegenheit bekommen, das duale Studium schon während ihrer Schulzeit auszuprobieren.

„Es ist für uns sehr wichtig, mit den Bildungsträgern, die die Schüler nach dem

Abitur aufnehmen, in Kontakt zu treten“, sagte Schulleiter Martin Hinterlang. Für die Schüler könne das „Schnupperstudium“ ein erster Schritt in die Welt außerhalb von Schule und Elternhaus sein.

StudiumPlus wolle die 1300 Schüler der Wilhelm-von-Oranien-Schule künftig regelmäßig informieren, sagte Prof. Dr. Gerd Manthei, Direktor von StudiumPlus. Er kündigte Veranstaltungen für Schüler und Eltern sowie Einladungen zu Modulen an. ■

### Bilden

An Männer und Frauen, die als Lehrbeauftragte an Hochschulen arbeiten wollen, richtet sich ein Kurs der Technischen Hochschule Mittelhessen.

Das Hochschulzentrum für Weiterbildung will mit dem Angebot „Dozent/Dozentin in der wissenschaftlichen Weiterbildung“ Fachleuten aus der beruflichen Praxis Kenntnisse und Fähigkeiten für diese Tätigkeit vermitteln.

In der Lerneinheit „Beschäftigungsfeld wissenschaftliche Weiterbildung an der Hochschule“ geht es unter anderem um Basisfakten zum Thema Hochschule, wissenschaftliche Ar-

beitstechniken und das Lehren an den mittelhessischen Hochschulen.

Die zweite Lerneinheit befasst sich mit „didaktischen und methodischen Grundlagen“ von Weiterbildung.

Der Kurs, der aus drei Blöcken besteht, beginnt Mitte Juni. Die Teilnahme ist kostenlos. Weitere Informationen gibt es unter [www.wmhoch3.de/dww](http://www.wmhoch3.de/dww).

Die Technische Hochschule Mittelhessen bietet die Veranstaltung im Rahmen des Verbundprojekts „WM<sup>3</sup> – Weiterbildung Mittelhessen an, das aus Mitteln der EU und des Bundes gefördert wird. ■

### Zusammenkommen

Den internationalen Frauentag nahmen das Gleichstellungsbüro und die Frauenbeauftragten der TH Mittelhessen zum Anlass, alle Mitarbeiterinnen der Hochschule zu einem Stammtisch einzuladen. Etwa 40 Frauen nutzten die Gelegenheit, einander bei einem Mittagessen in Gießen kennenzulernen und Erfahrungen auszutauschen.

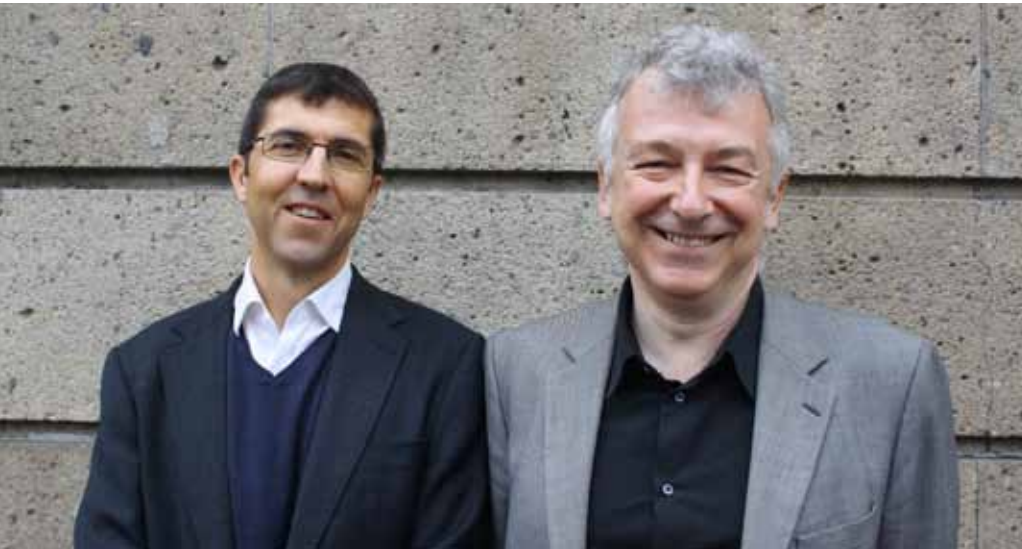
Man wolle sich auf Wunsch der Teilnehmerinnen künftig regelmäßig in diesem Kreis treffen, sagt die stellvertretende Frauenbeauftragte Petra Brandt. Das Gleichstellungsbüro wolle die Vernetzung der Hochschulfrauen besonders dort fördern, wo weibliche Beschäftigte unterrepräsentiert seien. Ein weiteres Anliegen sei es, „die Frauen an der THM

sichtbarer zu machen, eine Plattform für den Austausch zu bieten und über strukturelle Maßnahmen und aktuelle Themen zu berichten“, so Brandt. Zu den Arbeitsschwerpunkten der Frauenbeauftragten gehören die Förderung

des weiblichen Nachwuchses in technischen und ingenieurwissenschaftlichen Fächern, Initiativen zur besseren Vereinbarkeit von Familie mit Studium und Beruf und die Sensibilisierung für Genderfragen an der Hochschule. ■



## Besuch aus Alicante und Madrid



Prof. Miguel Angel Crespo (links) und Prof. José de Coca Leicher

Gastwissenschaftler aus Spanien konnten der Fachbereich Bauwesen zu Beginn des Sommersemesters begrüßen. Prof. Dr. José de Coca Leicher lehrt an der Universität Alcalá in Madrid. Von der Universität Alicante kommt Prof. Dr. Mi-

guel Angel Crespo. Beide Hochschulen sind dem Fachbereich partnerschaftlich verbunden.

Während seines einwöchigen Aufenthalts im Rahmen des europäischen Eras-

mus-Programms tauschte Crespo sich mit Prof. Dr. Jens Minnert über Forschung zum Brückenbau aus. Der spanische Hochschullehrer hielt verschiedene Vorträge, unter anderem über eine Fußgängerbrücke in Alicante, die neuartigen Konstruktionsprinzipien folgt.

José de Coca verbringt das gesamte Sommersemester in Gießen. Er bietet gemeinsam mit den Professoren Peter Jahnen und Nikolaus Zieske Lehrveranstaltungen zur Architektur an.

Die Technische Hochschule Mittelhessen kooperiert seit 15 Jahren mit den beiden spanischen Partneruniversitäten. Gemeinsam haben die Hochschulen in der Vergangenheit Fortbildungsveranstaltungen zu Fragen der europäischen Normung und internationale Workshops für Studenten angeboten.

Prof. Dr. Joaquin Diaz, Dekan des Fachbereichs Bauwesen, berichtet über einen langjährigen regen Austausch von Studierenden und Professoren. Die Kooperation, so Diaz, solle künftig weiter ausgebaut werden. ■

## Kompetenter Vortrag

Christopher Dörr, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachbereich Krankenhaus- und Medizintechnik, Umwelt- und Biotechnologie der THM, hat bei einem bundesweit ausgeschriebenen Nachwuchswettbewerb den 3. Platz belegt.

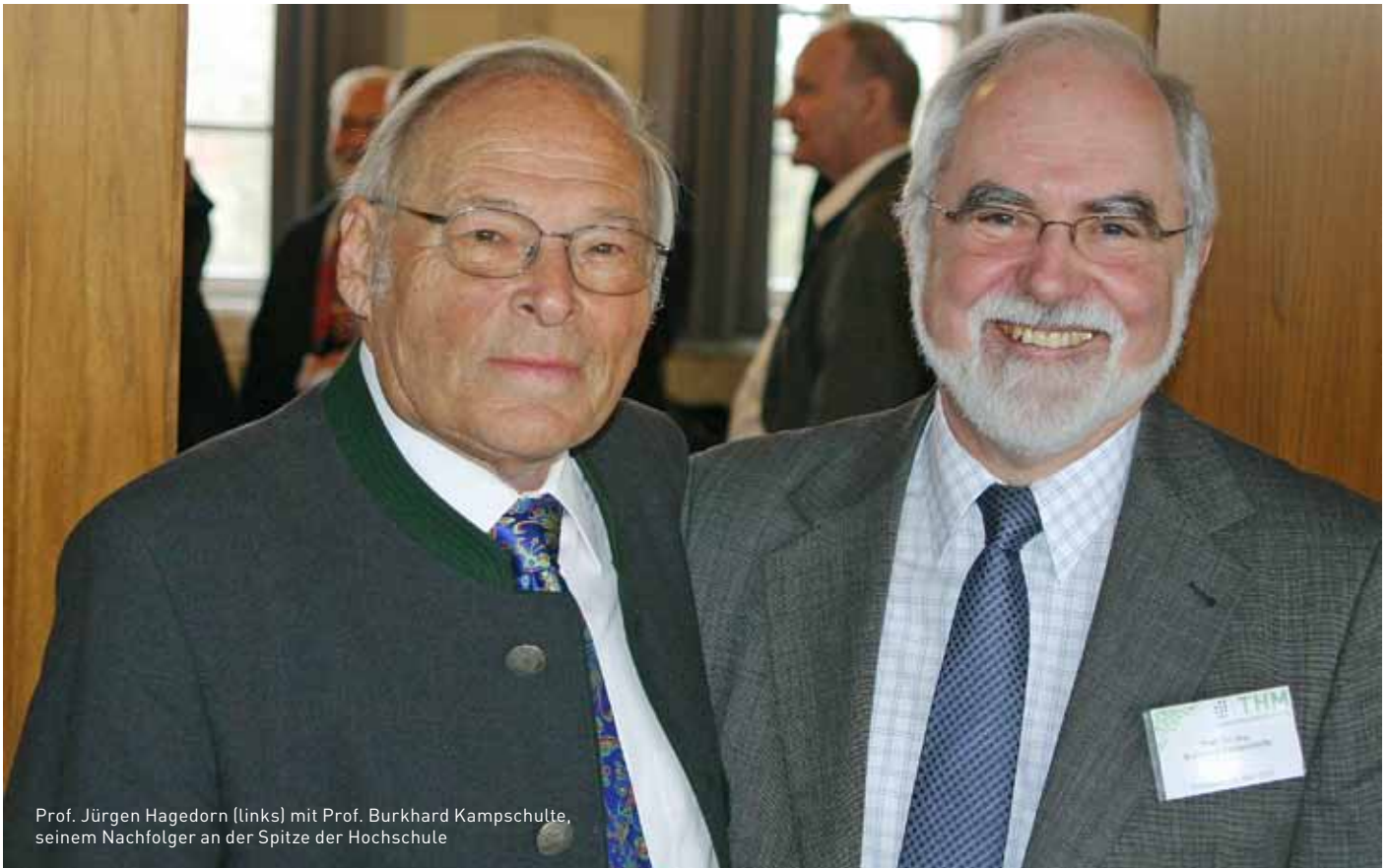
Im Rahmen des Workshops „Innovative Verarbeitung bioelektrischer und biomagnetischer Signale“, der im April an der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt in Berlin veranstaltet wurde, beteiligte er sich mit einem Vortrag an der Konkurrenz. Er referierte über das Thema „Spike sorting performance depends on the number of signal channels: a simulation study“. Ausgehend von der Möglichkeit, mit Hilfe mehrkanaliger Fasermikroelektroden die Aktivität einzelner Neuronen im Gehirn zu messen,

behandelte er die Frage, inwieweit die Qualität der Messung von der Anzahl der verwendeten Kanäle in der Elektrode abhängt. Dabei ging er auf Aspekte eines von Prof. Dr. Thomas Schanze an der TH Mittelhessen geleiteten Forschungsprojektes ein, dessen Arbeitsgruppe Dörr angehört. Gefördert vom Bundeswirtschaftsministerium befasst es sich (siehe THMagazin 9; S. 18) mit der Entwicklung neuartiger hochauflösender Fasermikroelektroden und Signalanalyse-Software zur Messung der neuronalen Interaktion im Hirn.

Mit seinen Ausführungen überzeugte der 26-jährige Wissenschaftler die Jury des Workshops, zu dem die Deutsche Gesellschaft für biomedizinische Technik im VDE eingeladen hatte. Christopher Dörr,



der an der THM sein Studium der Biomedizinischen Technik mit dem Bachelor abgeschlossen und im Dezember 2013 die Masterprüfung in Medizinischer Physik abgelegt hat, erhielt bei dem Wettbewerb einen Geldpreis und eine Urkunde. ■



Prof. Jürgen Hagedorn (links) mit Prof. Burkhard Kampschulte, seinem Nachfolger an der Spitze der Hochschule

## Kolloquium zum Achtzigsten

„Sie alle haben mich ein Stück meines Wegs begleitet. Es ist mir eine große Ehre, dass Sie heute hergekommen sind. Ich bedanke mich bei allen Beteiligten herzlich für dieses tolle Geburtstagsgeschenk.“ So begann Prof. Dr. Jürgen Hagedorn, von 1993-97 Rektor der damaligen Fachhochschule Gießen-Friedberg, sein Schlusswort nach einem Vortragsprogramm an der TH Mittelhessen, das ihm gewidmet war.

Zum 80. Geburtstag des Bauingenieurs und Hochschullehrers im Ruhestand hatte der Fachbereich Bauwesen zu Beginn des Sommersemesters ein Kolloquium veranstaltet, an dem rund 80 Hochschulmitglieder, Ehemalige und Gäste teilnahmen. Vizepräsident Olaf Berger begrüßte das Auditorium und ließ wesentliche Stationen im Leben und Wirken Jürgen Hagedorns Revue passieren, den er als „beeindruckend rüstigen und umtriebigen Emeritus“ charakterisierte. Er nannte unter anderem den Wechsel des gebürtigen Dresdener von der dortigen Hochschule an die TH

Karlsruhe im Jahr 1955, das Diplom und die berufsbegleitende Promotion, seine Tätigkeit als Bauingenieur zunächst im Saarland, anschließend in Hessen und die Ernennung zum Prüflingenieur für Baustatik. 1971, im Gründungsjahr der Fachhochschule Gießen, habe er dort die Arbeit aufgenommen, um seine berufspraktischen Erfahrungen in die akademische Ausbildung einzubringen. Berger hob dessen Verdienste als Hochschullehrer, aber auch als siebter Rektor der FH hervor und bezeichnete das Festkolloquium als Anerkennung dieser Lebensleistung und „schönes Zeichen des Fachbereichs“.

Im Fachprogramm traten mit den Professoren Wolfgang Moosecker und Gerd Wagenknecht zwei langjährige Kollegen Hagedorns auf, die humorvolle Vorträge über „Bauvorschriften – gestern und heute“ und die Entwicklung der akademischen Ausbildung im Bauwesen hielten und immer wieder Bezüge zum Jubilar herstellten. Ebenso pointiert skizzierten die Professoren Nikolaus

Zieske und Jens Minnert die Arbeitsfelder Architektur und Bauingenieurwesen in Historie und Gegenwart. Dabei erfreute Minnert, der selbst an der FH in Gießen studiert hat, die Zuhörer mit einem persönlichen Rückblick: „Hagedorn war einer derjenigen, die zweihändig schreiben und gleichzeitig wischen können.“ Er ging aber auch auf das aktuelle Geschehen am Fachbereich ein und berichtete über ein eigenes gefördertes Projekt zur Entwicklung eines neuartigen Turms für Windenergieanlagen. Ebenfalls der heutigen Forschung wandte sich Prof. Andreas Bark zu, der eine Reihe von Studien seines Teams vorstellte, das sich im Auftrag von Bundes- und Landesministerien mit baulichen Möglichkeiten zur Erhöhung der Sicherheit im Straßenverkehr befasst.

In seinen abschließenden Dankworten brachte Jürgen Hagedorn, der nach wie vor als Statiker tätig ist, nicht nur seine Verbundenheit mit Fachbereich und Hochschule zum Ausdruck, sondern auch seine Wertschätzung bewährter Hilfsmittel. Er gab sich als Ingenieur „der alten Schule“ zu erkennen und bekannte: „Für manche Aufgaben nehme ich heute noch den Rechenschieber. Das geht schneller als mit dem Computer.“ ■

# Neue Professoren



Prof. Dr. Joachim Sandt

**Fachbereich:**  
Wirtschaft  
**Fachgebiet:**  
Controlling

Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Universität Paderborn und als Fulbright-Stipendiat an der American University Washington. Promotion zum Dr. rer. pol. 2004 an der WHU - Otto Beisheim School of Management. Dissertationsthema: „Management mit Kennzahlen und Kennzahlensystemen. Bestandsaufnahme, Determinanten und Erfolgsauswirkungen“.

Unternehmensberater und Projektleiter in einer auf Unternehmenssteuerung spezialisierten Managementberatung. Anschließend Professor für Unternehmensführung und Controlling an der Internationalen Hochschule Bad Honnef · Bonn. Fortgesetztes Engagement als Managementberater und -trainer. Visiting scholar am University College Dublin.

Forschungsschwerpunkte: Entwicklung von Steuerungssystemen zur Strategieimplementierung und für Prozessverbesserungen, Organisationsentwicklung. Programmbeiträge zu internationalen Kongressen zum Beispiel der Performance Management Association. Mitglied unter anderem der European Accounting Association und der Schmalenbach-Gesellschaft für Betriebswirtschaft.

## Wie war Ihr Start am Fachbereich Wirtschaft der THM?

Mein Start an der THM Business School war sehr gut. In der Stellenausschreibung der Professur stand unter anderem: „Wir bieten eine kollegiale Atmosphäre“. Nach den ersten Monaten kann ich das uneingeschränkt bestätigen. Neben den Einführungen durch Kolleginnen und Kollegen am Fachbereich gab es Einweisungen und Schulungen, zum Beispiel für die E-Learning-Plattform Moodle.

Darüber hinaus macht die Arbeit mit den Studierenden sehr viel Spaß. Die Gruppengrößen erlauben es, in den Veranstaltungen mit den Studierenden Übungen und Fallstudien interaktiv zu bearbeiten. Zudem bin ich sehr angetan, von der Motivation der Studierenden.

## Sie haben als Student und Dozent Auslandserfahrungen gesammelt. Welche Bedeutung hat Internationalität für Ihre Lehrveranstaltungen?

Zum einen ist meine Auslandserfahrung und die damit verbundene Sprachkompetenz ganz konkret hilfreich für die englischsprachigen Vorlesungen der BWL-Programme der THM, das sind der konsekutive Master International Marketing und der berufsbegleitende MBA. Zum anderen sind Betriebswirtschaftslehre und Controlling nicht (mehr) nur national zu verstehen. Ein Beispiel: sowohl börsennotierte Konzerne als auch Mittelständler agieren international, Unternehmenssprache ist Englisch und damit alle (Controlling-)Termini. Für den Laien auf den ersten Blick unverständliche Begriffe und Abkürzungen wie Ebitda, WACC, ROCE, Net Working Capital sind wichtige Steuerungsgrößen in deutschen, international agierenden Unternehmen – und daher auch Gegenstand der Vorlesungen der THM Business School.



Prof. Dr. Gerrit Sames

**Fachbereich:**  
Wirtschaft  
**Fachgebiet:**  
Allgemeine Betriebswirtschaftslehre

Maschinenbau-Studium an der TH Darmstadt, dort 1985 Diplom. An der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen 1992 Promotion zum Dr.-Ing. im Fach Betriebsorganisation.

Mehr als 20 Jahre lang Vorstand und Geschäftsführer in den Industrieunternehmen Monier, Schott und Buderus, internationale Tätigkeit unter anderem in der Geschäftsentwicklung, beim Aufbau neuer Standorte, im Kostenmanagement, bei der Reorganisation sowie Integration von Geschäftsbereichen.

Publikationen zu Fragen der Produktionsplanung und -steuerung. Referent auf Konferenzen. Mitglied in der Landesfachkommission Umwelt und Energie des Wirtschaftsrates in Hessen.

Hauptinteressengebiet in der Lehre: komplexe Anwendungssoftware zur Verwaltung und Steuerung von Beschaffung, Personal, Vertrieb, Fertigung und Kapital eines Unternehmens (ERP-Systeme). Vorhaben: Aufbau eines Forschungsschwerpunkts „Industrie 4.0“ an der THM.

## Was hat Sie motiviert, nach langer Führungstätigkeit im internationalen Management an die THM zu wechseln?

Ich blicke auf eine höchst interessante Zeit im Management von international aktiven Unternehmen zurück. Besonders die interkulturellen Unterschiede und die Auswirkung auf die Geschäftsaktivitäten fand ich immer sehr spannend. Belastend waren aber die vielen Reiseaktivitäten. Ich bin dann an den Punkt gekommen, wo ich über andere Wege der Nutzung meiner Erfahrungen nachgedacht habe. Das mündete in dem Gedanken und Wunsch, diese Erkenntnisse aus der Praxis an junge Menschen weiterzugeben, die im Studium und somit kurz vor Beginn ihrer beruflichen Laufbahn sind. Der Ruf als Pro-

fessor an die THM hat mir dazu eine tolle Basis gegeben.

## Welche Schritte planen Sie zum Aufbau eines Forschungsschwerpunkts „Industrie 4.0“?

Zunächst einmal kurz zu Industrie 4.0: Unter Industrie 4.0 ist die konsequente Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien zwischen den Unternehmen in der Lieferkette und innerhalb eines Unternehmens von der Geschäftsprozessebene bis zur Maschinenebene zu verstehen. Aufgrund der Dimension der Möglichkeiten spricht man bereits von der vierten industriellen Revolution. Mich interessiert zunächst besonders, was davon bereits im hessischen Mittelstand angekommen ist. Dazu plane ich, einen Forschungsantrag zu stellen, um eine Basis für weitere wissenschaftliche Untersuchungen zur Umsetzung von Industrie 4.0 zu schaffen. Gerne möchte ich dazu interessierte Studierende über Bachelor- und Masterarbeiten in die Thematik einbeziehen.



Prof. Dr. Dominikus Herzberg

**Fachbereich:**  
Mathematik, Naturwissenschaften und Informatik  
**Fachgebiet:**  
Angewandte Informatik und Software Engineering

Studium der Elektrotechnik an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen, 1995 Prüfung zum Diplom-Ingenieur ab. Weiteres Diplom in Wirtschaftsingenieurwesen. Promotion zum Dr.-Ing. 2003 an der RWTH Aachen. Dissertation zur standardisierten Modellierung von Kommunikationssystemen.

Von 1995 bis 2002 Projektmanager und System-Architekt beim Telekommunikations-Unternehmen Ericsson in Aachen. Danach Professur an der Hochschule Heilbronn. Gastprofessor an der Vietnamese-German University.

In Lehre und Forschung Schwerpunktsetzung auf sprachgetriebenes Software Engineering. Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft bei einer Studie zum dreidimensionalen Sehen mit einem Auge. Konzeption eines computerbasierten Beratungssystems für Patienten mit chronischen Erkrankungen. Zahlreichen Publikationen und Konferenzbeiträge.

**Sie verstehen Ihren Wechsel von Heilbronn nach Gießen als gelungenes Beispiel einer „Dual Career-Förderung“. Warum?**

Ich war 11 Jahre Professor an der Hochschule Heilbronn und bin wöchentlich 245 km von Cölbe bei Marburg nach Heilbronn gependelt. Das ist keine ideale Situation, wenn man eine Familie mit drei Kindern hat. Als meine Frau, Professorin in Marburg, bei ihren Bleibeverhandlungen nach Dual Career fragte, erlebte ich ein erfreuliches Bemühen um meine Person von Seiten der Uni Marburg und der THM. Ich habe an der THM ein reguläres Berufungsverfahren durchlaufen, aber die anschließende Kooperation der Hochschulen und der beiden Bundesländer war ausgezeichnet. Vor wenigen Jahren war „Dual Career“ eine Worthülse, inzwischen wird es ge-

lebt. Ich freue mich sehr über den neuen Arbeitsort und über die geglückte Familienzusammenführung.

**Welche Erfahrungen haben Sie in Vietnam und an der Vietnamese-German University gemacht?**

Die Vietnamesisch-Deutsche Universität (VGU) ist in Ho Chi Minh-Stadt. In der Stadt ist dichter Verkehr, unzählige Motorroller füllen die Straßen. Das Klima, die Gerüche, Düfte, das Essen, die nahtlosen Übergänge von Arm und Reich, alles ist anders. Die Bevölkerung ist sehr jung, und Bildung ist den Vietnamesen ein hohes Ideal. Ich habe Wirtschaftsinformatik unterrichtet, und es ist eine Freude, mit wissbegierigen Studierenden zu arbeiten und im Austausch mit ihnen in die Kultur einzutauchen. Meine Reiseberichte animierten meinen damaligen Doktoranden, nach seiner Promotion an die VGU zu gehen. Er übernahm die Studiengangleitung, hat dort ein Software-Unternehmen gegründet und lebt in Vietnam. Mit ihm habe ich bis heute Kontakt und fühle mich Vietnam verbunden.

## Für Engagement geehrt

**Reinhold Altensen ist neuer Honorarprofessor an der TH Mittelhessen. Der Diplom-Ingenieur arbeitet seit 1989 als Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Hochschule. Vorgeschlagen hatte ihn sein Fachbereich Maschinenbau und Energietechnik in Gießen. Die Urkunde überreichte TH-Vizepräsident Olaf Berger.**

Mit der Honorarprofessur erkennt die Hochschule Altensens langjährige Verdienste in Lehre, Forschung und Selbstverwaltung an. Der Maschinenbauingenieur sei „ein stetiger Motor im Fachbereich“, heißt es in einem Gutachten. Ihm wird hohe fachliche Kompetenz besonders auf dem Gebiet der Energietechnik bescheinigt. Seit 2007 ist er Lehrbeauftragter für die Vorlesungen zum Thema Energiewandlung. In der Qualität der Lehre werden ihm überdurchschnittli-

che Ergebnisse bescheinigt. Insgesamt hat er bislang über 100 Diplomarbeiten betreut.

Außer in der akademischen Ausbildung hat Altensen sich im Fachbereichsrat engagiert, dem er 14 Jahre angehörte. Maßgeblich sei er an der Entwicklung der Studiengänge Energiesystemtechnik und Technische Gebäudeausrüstung beteiligt gewesen. Seiner Initiative habe man Fachtagungen zu verdanken wie das Gießener Fernwärmekolloquium oder das Biomassekolloquium des Förderkreises Energie- und Wärmetechnik, so das Gutachten.

Als „lobenswert und vorbildhaft“ wird sein Engagement in Forschung und Entwicklung hervorgehoben. Insbesondere seine Kontakte zu kleinen und mittel-



ständischen Unternehmen führten oft zu Drittmittelprojekten, in die er auch Studenten einbinde. Damit leiste er einen wichtigen Beitrag zur Praxisorientierung und zur permanenten Modernisierung der Laborausstattungen. ■

